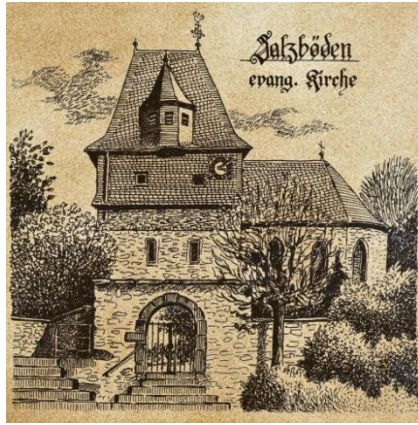


Kleine Chronik der Ev. Kirche zu Salzböden

Um 1250 bauten die Ritter von Salzböden ein kleines Gotteshaus, mit festem Mauerwerk, schmalen Lichtschlitzen, im Osten einen Anbau für den Altar, das Ganze umwölbt und mit einem schlichten Dach versehen. Später setzte man einen turmartigen Aufbau für eine Glocke darauf.

Um 1550, es kann auch Jahrzehnte früher oder später gewesen sein, zimmerten geschickte Handwerker den heute verschieferten Fachwerk-speicherstock mit dem



Walmdach, das an zwei Seiten Dach-erker mit Schalllöchern für Glocken hat.

Im Jahre 1600 wurde dann der Chorraum angebaut. Die Rippen des Gewölbes sind nicht aus Stein, sondern aus Holz.



Eine Steinplatte mit einem Ornament, das eine Nachtigall auf einem Baum sitzend zeigt und die mit einer Inschrift versehen ist, ist in der Mauer eingelassen, und weist auf einen Erbauer namens „Nachtigall“ hin.



Im unteren Chorraum wurden dann auch aufwändige Renaissance-Grabmale der Ritterfamilie Rols-hausen angebracht. Es sind der Junker Johann Caspar von Rols-hausen sowie seine erste und zweite Ehefrau und drei seiner Kinder dargestellt. Diese sind in einem Zeitraum von 1591 bis 1687 gestorben.



Die untere Empore wurde gleich beim Anbau mitgebaut. 1760 baute man die Querempore für die

Orgel ein. Sie wurde von dem Orgelbauer Rühl aus Gießen erbaut und im August 1808 fertig gestellt. Sie hat eine Manualklavatur und eine Pedalklavatur mit 11 Registern. Sie besitzt 114 Holzpfifen und 536 Metallpfifen also zusammen 650. Über dem Spieltisch ist zu lesen: „Eine Sehr Menschen Freundliche, müldtätige und wohlhabende person Namens Madam Schinkin aus Kassel steuerte zu dieser neuen Orgel hiesiger Gemeinde, Eine ansehnliche geldsumma von 200 Reichstahler bei. Fertig den 31.ten August 1808. G. E. J. Kaiser“



1807 wurde die oberste Empore eingebaut. Um 1760 schmückte Georg- Ernst-Justus Kayser und sein Sohn Johann August aus Gladenbach die unteren Brüstungsfelder mit Darstellungen der Apostel und

der Evangelisten sowie mit Szenen aus dem Leben Jesu und mit drei Gestalten aus dem Alten Testament. Auf dem Bild des Apostel Paulus ist im Hintergrund die Salzbödener Kirche dargestellt. Es könnte sein, dass sie einst dem Apostel Paulus geweiht war, aber das ist nicht erwiesen.



Bei einer Renovierung 1958/59 entdeckte man unter der Tünche an den Wänden, um die Fenster herum und den drei Feldern der Gewölbedecke noch recht gut erhaltene Bilder, Verzierungen und in schnörkeliger Schrift geschriebene Sprüche. Sie wurden original wiederhergestellt und sind nun ein Schmuck der Kirche.

Die Glocken dieser Kirche haben ein unterschiedliches Alter. Die kleine Glocke ist offensichtlich älter als die große, was man aus der schwer lesbaren lateinischen Inschrift entnehmen kann. Sie lautet: „bene dictus tu in mulieribus et bene dictus fructus ventris chesus christus amen,, (du bist gebenedeiet unter den Weibern und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus amen)

Auf ihr befindet sich der Abguß eines Aachener Pilgerzeichens (Heiltum [Reliquie] „Gewand der Maria“) Es ist fast identisch mit dem Abguß auf einer Glocke aus Großen Linden, die von Tilmann von Hachenburg 1467 gegossen wurde. Es ist

anzunehmen dass die Salzbödener Glocke ebenfalls in dieser vorreformatorischen Zeit gegossen wurde. Ein weiteres Pilgerzeichen, welches sehr schwer erkennbar ist, zeigt den Heiligen Servatius von Tongern aus Maastricht. Ein identisches befindet sich auf einer Glocke in Sáromberke in Siebenbürgen, Rumänien. Die Sage berichtet, sie stamme aus dem wüst gewordenen Ernsdorf südlich von Salzböden. Wildschweine hätten sie eines Tages aus dem Boden gewühlt. Es lautet diesbezüglich ein Spruch: „*Hätt mich die well Sau nit gefonne, wir ich nit nooch Salzberre komme*“

Die große Glocke ist 1634 gegossen worden und trägt die Aufschrift: „*Herr, sieh uns gnädig an und lass dein Zorn vorübergehn*“ Sie wurde 1942 zu Kriegszwecken nach Hamburg geschafft. Es kam nicht mehr zur Einschmelzung und so kehrte sie 1947 zurück. Beide Glocken wurden bis vor einigen Jahrzehnten noch von Hand geläutet.



Die Turmuhr ist 1914 von der Firma J. F. Weule aus Bockenem am Harz gebaut worden. Sie besitzt ein Schlagwerk und muss wöchentlich von Hand aufgezogen werden. Zwei schwere Gewichte sorgen für den Antrieb der Uhr und das Schlagwerk.



Kontaktadresse:

Evangelisches Pfarramt
 Odenhausen / Salzböden
 Pfarrstraße 4
 35457 Lollar Odenhausen
 Telefon 06406 3428
 E-Mail : Kirchen-ohsb@t-online.de
 Internet: www.odenhause-salzboeden.de